

## IV.

Der Frühmorgen, auf welchen der Erdgeist unsern Henning an den „Geldsoot“ beschieden hatte, war sonderbarerweise zufällig ein wo möglich noch dichter von Nebelschleiern bedeckter, als der vor acht Tagen; der Bescheidene befand sich aber trotz dessen guten Muthes so ziemlich zur rechten Zeit auf den Füßen und auf der Wanderung, da eben die Sonne wiederum wie ein verblaster Mond über den Horizont stieg und vergebens strebte, die silbernen Nebelschleier mit ihren goldenen Glutstrahlen zu durchbrechen.

Raum vermochte der Jüngling seinen Weg zu finden und ging wirklich ein paar Mal irre, endlich gelangte er indessen doch glücklich an das Ziel seiner Bestimmung, und als er es erreicht hatte, schaute er sich überall, so weit er sehen konnte, herum, und als er nirgends den Gnom erblickte, sagte er halblaut und eigentlich nur zu sich selber:

„Da bin ich denn, trotz des bösen Nebels doch noch nicht zu spät gekommen und zeitig genug, um den gütigen kleinen Grauen nicht auf mich warten zu lassen, was mir sehr leid gewesen wäre.“

Raum jedoch hatte er dies gesagt, als der Genannte auch schon in den Gräsern, und gleichsam aus der Erde vor ihm aufstauhte, ein paar Ellen näher schritt und mit seiner feinen und pfeifenden Stimme sagte: „Du magst den Teufel frühe genug und zur rechten Zeit gekommen sein! Ich warte hier schon seit einer halben Stunde auf Dich.“